

Calmer Wochenblatt

Nr. 205.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 18 Pf. pro Zeile für Stadt u. Segettsorte; außer Beleg 12 Pf.

Samstag, den 2. September 1911.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/2 Jährl. u. Zehnerl. Mf. 1.35, Postbezugspr. f. d. Ort u. Nachbarschaft 1/2 Jährl. Mf. 1.30, im Fernverkehr Mf. 1.30. Beleg in Mf. 30 Pf., in Bogen u. Reich 45 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erlaß an die Herrn Ortsvorsteher, betr. das Weizen der Saatfrucht.

Auf die im „Calwer Wochenblatt“ Nr. 195 erschienene Aufforderung obengenannten Betreffs sind bei der K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim nur aus 3 Gemeinden Bestellungen eingekommen.

Es wird daher wiederholt auf die empfohlene Formalinbeize aufmerksam gemacht und bemerkt, daß dieses Mittel sich lange Zeit unverändert aufbewahren läßt.

Bestellungen können noch gemacht werden. Der Versand beginnt am 5. und endet am 15. d. Mts. Calw, 2. September 1911.

K. Oberamt.
Binder.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 2. Sept. Der Obstertag aus den städtischen Baumgärten und Alleen ergab einen Erlös von 263 M. 20 Pf. Das Quantum war zu rund 50 Ztr. geschätzt. Der Zentner kommt durchschnittlich auf 5 M. 25 Pf. zu stehen. Die Steigerung war sehr lebhaft.

Freudenstadt 1. Sept. (Andere Zeiten.) Es ist noch nicht so lange her, daß Freudenstadt den Ruf genoss, vermöge seines Wohlstandes nicht nur ohne Steuern auszukommen, sondern auch seinen Bürgern einige 30 M. jährlich auszubezahlen. Damit ist es seit einigen Jahren vorbei. Bereits 1908 beschloß die bürgerliche Kollegien eine Umlage von 45 000 M. Jetzt ist sie auf 81 000 M. gestiegen und es waren sogar 91 000 M. beantragt. Die Folge ist die Einsetzung einer Sparkommission, die auf eine Herabsetzung der wachsenden Kommunal Ausgaben bedacht sein soll.

Stuttgart 1. Sept. (Brand.) Heute Abend um 7 Uhr entstand wiederum in der Pianofortefabrik von Lipp & Sohn in der Schillerstraße im Souverain des Fabrikgebäudes Feuer. Die sofort herbeigeeilte Hauptfeuerwehr griff sofort unter Leitung des Branddirektors Jacoby das Feuer energisch an, so daß in kurzer Zeit jede Gefahr beseitigt war. In den Journierwerkstätten wurde ein nicht unbeträchtlicher Schaden angerichtet. Bei den Löscharbeiten erhielt ein Feuerwehrmann erhebliche Verletzungen am Unterarm. In der großen, den Brandplatz einkreisenden Menschenmenge war das Gerücht verbreitet, daß Brandstiftung vorliege.

Stuttgart 1. Sept. (Arbeiterbewegung.) Zur westdeutschen Tabakarbeiterausperrung wird uns vom Stuttgarter christlichen Gewerkschaftsbureau geschrieben, daß einer Meldung der den westdeutschen Tabakfabriken nahe stehenden Tagespresse zufolge nunmehr eine Aussperrung der christlich-national organisierten Tabakarbeiter in ganz Westdeutschland vorgenommen werden soll. Die Bemühungen des christlichen Tabakarbeiterverbandes, eine Verständigung herbeizuführen, sind als gescheitert anzusehen. Die angebrochte Aussperrung richtet sich lediglich gegen den christlichen Verband. Der sozialdemokratische Verband hat verschiedene Streiks besonders in Westfalen geführt, ohne daß eine Aussperrung erfolgte. Im Falle die Aussperrung durchgeführt werden sollte, wird es zu einem Boykott der Waren derjenigen westdeutschen Fabrikanten durch die christlich-nationalen Arbeiter Deutschlands kommen, die die christlich-organisierten Tabakarbeiter ausgesperrt haben. Die in Frage kommenden Firmen sind bereits den Mitgliedern mitgeteilt worden. Besonders ist dabei auf die Firma Rastan in Kaldenkirchen

neben anderen hingewiesen worden. Mit stichhaltigen Gründen ist das Vorgehen der westdeutschen Tabakfabrikanten gegen den christlichen Tabakarbeiterverband nicht zu rechtfertigen, erhalten doch die besten Arbeiter von der Firma, bei der die Bewegung ihren Ursprung hat, noch nicht einmal 20 M. Wochenlohn.

Kornthal 31. Aug. Ein eigenartiger Unfall, der aber der Komik nicht entbehrt, trug sich letzten Sonntag auf der Nebenbahn nach Weisach zu. Bei dem um 9,49 Uhr vormittags in Kornthal abgehenden Sonntagzug beugte sich, wie die „Sonnstatter Zeitung“ berichtet, einige 100 Meter vor der Station Mündingen der Heizer etwas zu weit über seine Maschine hinaus, so daß er das Gleichgewicht verlor und über seine Lokomotive herunterfiel, wobei er den neben dem Gleis befindlichen ziemlich hohen Bahndamm hinunterstolperte. Der Führer, der den Unfall nicht bemerkt hatte, konnte den Zug erst nach geraumer Zeit zum Halten bringen, worauf der größte Teil der Passagiere, meistens Stuttgarter Ausflügler, die teilweise die Sache mit angesehen hatten, aus dem Zug ausstiegen und unter allerhand mehr oder minder guten Wigen warteten, bis der Heizer wieder den Bahndamm heraufgelaufen und dem Zug nachgelaufen war. Von einigen besonders lebenswichtigen Mitreisenden wurde ihm noch auf die Maschine hinaufgeholfen und dann ging es mit Windeiseile bis zur Station Mündingen. Hier wurde der Heizer, der bei dem Sturz ein Loch im Kopfe davongetragen hatte, von barmherzigen Samaritern verbunden und da es ihm schlecht zu werden drohte, von anderen zur Erfrischung der Lebensgeister mit verschiedenen Schnäpsen regaliert. Dies alles nahm natürlich längere

Frau Lores Lebenswerk.

28)

Roman von Erich Ehenstein.

(Fortsetzung.)

Und sie dachte an ihre Nichten und Neffen, denen sie viel Gutes getan hatte und die den Weg zu ihr längst vergessen hatten.

Rama sah unbehaglich zwischen den beiden Pessimisten. Die Menschen verachten — sie konnte es nicht begreifen. — Zu den Menschen gehörten doch auch ihre Kinder — überhaupt —

„Was bleibt einem denn noch, wenn man sich von den Menschen abwendet?“ fragte sie einmal zaghaft.

„Blumen! Die Liebe zur Natur,“ antwortete Fräulein Reinling und sah liebevoll über ihre Hyazinthen hinweg auf den blassen Frühlingshimmel, an dem der Abendstern in sanftem Licht ersahle.

„Ich selbst bleibe mir!“ sagte Peter Lott hart. „Und die Musik,“ setzte er nach einer Weile weich und träumerisch hinzu.

Rama dachte verwirrt daran, daß sie selbst sich lange nicht bedeutend genug ersahen, um damit ausgefüllt zu sein. Blumen, Musik, Natur — Gott ja, sie liebte das alles auch, aber das wahre Leben war das doch nicht?

Schließlich dachte sie mitteilig: Sie haben eben keine Kinder, die Armen, sonst würden sie nicht so reden. Ueber die Kinder hinweg führt ein ewig gründer Pfad aus der Wüste des Alters ins Land der Jugend —

Wie reich und gesegnet ihr Leben trotz des Alters war, empfand sie wieder so recht, als heute früh die Nachricht von der Geburt des Kindes aus der Villa Retiro kam. Wie in den Tagen der Jugend hatte ihr Herz in so überströmender Freude geklopft. Sie wußte gar nicht, was sie zuerst tun sollte. Barbe stand kopfschüttelnd dabei, reichte ihr

Gut und Tadel und half ihr, sich anziehen, denn wahrhaftig, die arme Frau war so verwirrt, daß sie fieberhaft nach den Handschuhen suchte, die sie doch schon an den Händen hatte. Dabei hörte sie die zahllosen Aufträge an, die sich nur so überstürzten.

Zuerst Fräulein Reinling verständigen. Dann einen Dienstmann zu Onkel Peter. Kraftbrühe kochen für Assunta — Du weißt, Barbe, ohne Grünzeug, in Dunst, wie wir es für einen armen Mann machen — morgen wird sie ja schon essen dürfen, und drüben haben sie jetzt natürlich zu nichts Zeit. Ich bleibe selbstverständlich drüben zur Pflege. Ach Gott, hätten sie mich doch nur gestern gleich geholt —

Endlich ging sie fort. Barbe sah ihr nach, wie sie, um den Weg der Straße zu kürzen, mitten über den taunassen Rasen lief.

„Bin neugierig,“ dachte sie und stieg gemächlich in die Mansarde hinauf, nachdem sie die Botschaft an Peter Lott abgeschickt hatte. Es war eine Ahnung in ihr, daß es mit Huhn und Kartoffelbrühe eine solche Eile haben würde.

Und wirklich dauerte es keine halbe Stunde, so sah Barbe ihre Herrin den Garten wieder betreten. Diesmal lief sie nicht über den Rasen, sondern ging ganz langsam und ordentlich über den gewundenen Kiesweg heraus.

Oben in der Mansarde öffnete Fräulein Reinling zugleich das Fenster und winkte aufgeregt hinab.

„Sie kommen doch gleich nachher zu mir, Ramachen — pardon, Großmamachen? Ich brenne schon vor Neugierde —“

Großmama nickte nur. Barbe warf einen schiefen Blick auf die Eintretende. Ein Sonnenstrahl kreuzte den Flur und fiel gerade auf Frau Lores Gesicht, so daß sie einen Augenblick erschrocken die Augen schloß.

Sie sah recht alt aus in diesem Moment, viel älter als sie war. — „Assunta ist sehr krank,“ murmelte sie und ließ sich müde auf einen

Zeit in Anspruch, sodaß der Zug erst mit gewaltiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen konnte.

Reichenbach a. d. Fils 1. Sept. **Großfeuer.** In der bekannten Spinnerei der Firma Otto u. Söhne ist heute nacht 3 Uhr Feuer ausgebrochen, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und allen Lösversuchen der Feuerwehr trotzte. Die Wehren von Plochingen, Faurndau und sonstigen Orten des Bezirks mußten zur Hilfe herbeieilen. Um 1/8 Uhr früh traf auch die Dampfspritze aus Göppingen ein. Um 9 Uhr war das Feuer noch nicht gelöscht.

Reichenbach a. d. Fils 1. Sept. Der gewaltige Brand in der Spinnerei der Firma Otto u. Söhne wurde heute früh 1/4 Uhr entdeckt. Zuerst war die Fabrikfeuerwehr mit der hiesigen Wehr auf dem Platze. Später gesellten sich dazu die Feuerwehren von Plochingen und Hochdorf, sowie die Göppinger Dampfspritze. Der Brand ist in dem an der Fils gelegenen Hauptvordergelände der Spinnerei ausgebrochen, das bis auf den Grund niederbrannte. Ein Seitengebäude stand um 1/10 Uhr vormittags noch in Flammen, dürfte aber trotz der Anstrengung der Feuerwehr völlig ausbrennen. Dagegen bestand um diese Zeit Aussicht, das Maschinen- und Kesselhaus zu retten. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Unversehrt von dem Großfeuer blieb die weiter abwärts an der Fils gelegene Weberei der Firma, die erst später gebaut wurde. Der zerstörte Teil des Betriebes beschäftigte 110—120 Arbeiter. Die Spinnerei war dadurch besonders bekannt worden, daß sie als erste in Deutschland Baumwolle verarbeitete, die auf deutschem Kolonialboden in Afrika und zwar auf einer eigenen Plantage des Kommerzienrats Otto gebaut wird. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Heilbronn 1. Sept. (Milchpreiserhöhung.) Die Hohenloheschen Milchlieferanten erlassen in den Tageszeitungen eine Mitteilung, daß sie sich infolge der großen anhaltenden Dürre und Futternot genötigt sehen, vom 1. September ab den Milchpreis auf 18 $\frac{3}{4}$ franko Heilbronn zu erhöhen.

Saildorf, 1. Sept. Der Vorgang der Stuttgarter Milchhändler übt seine Wirkung auch auf das Land aus. Unsere Viehbesitzer haben mit dem heutigen Tage ebenfalls einen Milchpreisausschlag von 2 Pfg. per Liter von 16 auf 18 Pfg. eintreten lassen. — Das wenige anfallende Gemeindeobst wurde bei der gestrigen Versteigerung um 30 M. verkauft.

Buchau 1. Sept. (Zum Konkurs Weil.) Die Passiven im Konkurs Weil betragen 110 000 M., ungerechnet der noch nicht

in vollem Umfang festgestellten Defraudationen. Die bevorrechtigten Gläubiger werden nicht einmal 3 % erhalten. Eine recht ernste Seite des Falls Weils ist seither umgangen worden. Es ist tief bedauerlich und unverantwortlich von den in Betracht kommenden Persönlichkeiten, daß man den mit seinem „Verdienst“ in Sicherheit befindlichen Betrüger so lange schalten und walten ließ und seine wackelige Position direkt und indirekt zu stützen suchte. Trotzdem schon seit Jahren für jeden Urteilsfähigen feststand, daß Weils Geschäfte z. T. anrüchiger, z. T. ganz zweifelhafter Natur waren, blieb sein Freundschftsverhältnis zu gewissen Gemeinde- und Bezirksbeamten ungetrübt und dadurch gedeckt, vermochte er bei der großen Masse Kredit und Nimbus aufrecht zu erhalten. Gerade der Umstand, daß jene einflussreichen Personen nicht energisch von ihm abtrüben, war die eigentliche Ursache, daß es ihm ermöglicht wurde, so viele kleine Leute um ihre sauer erworbenen Groschen zu pressen. Daß persönliche Sympathien bei dieser auffallenden Rücksichtnahme bestimmend gewesen sind, glaubt sicherlich niemand, der jemals das zweifelhafte Vergnügen genoss, mit Weil in Berührung zu kommen. Der wahre Grund ist die auffallend geringe Selbsteinschätzung und das unerbauliche, wohl nicht unberechtigte Mißtrauen ins eigene Können, das — heileibe nicht den Winkeladvokaten Weil, — wohl aber seine Freunde kennzeichnet. Wenn auch nicht korrekt, so doch nach Lage der Dinge verständlich, ist die Haltung des einen langjährigen Vertrauten, der sich ohne Widerspruch öffentlich sagen lassen muß, daß er einzig und allein der verflochtenen Größe Weil seine Einschätzung in Amt und Würden verdankt und dem der ferdigewandte Rechtsagent und Wahlmacher Stab und Stütze in seinen Amtsanträgen war — bis zu seiner rüchlichen Ueberfiedelung nach Griechenland. Schlimmer schon war es, daß eine andere wichtige Persönlichkeit des Bezirks dem struppelosen Hezer und Querulanten — als solcher war Weil bei fast sämtlichen Behörden im ganzen Lande bekannt — förmlich nachließ, um nicht irgendwie das Mißfallen des gestrengen Kritikers zu erregen und dadurch persönliche Unannehmlichkeiten zu bekommen. Es war ein Skandal, daß dem Weil, der ein Menschenalter hindurch als Unruhefister und Ehrabschneider weit und breit berüchtigt war, der Ehrenposten eines Bezirksrats zugeschanzt werden sollte. Daher kam es wohl, daß auch die Justizbehörde den in Untersuchung befindlichen Defraudanten mit Samthandschuhen anfaßte und sich trotz dringenden Fluchtverdachts nicht zu entschließen vermochte, die Krankheit Weils im Untersuchungsgefängnis der Heilung zuzuführen. Noch viel

selbstverständlicher ist, daß einfache, urteilslose Leute, ihre Selber einem solchen Ehrenmann willig anvertrauten, der sich bis ans unrühmliche Ende derartiger Freundschaften zu rühmen vermochte.

Tettinang 1. Sept. Wie hier gerüchweise verlautet, steht der Fürst zu Wied in Unterhandlungen mit der Staatsfinanzverwaltung wegen Ankaufs des Schlosses Tettinang. Die Königin hat unlängst, wie wir berichteten, das ganze Schloß einer sehr eingehenden Untersuchung unterworfen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Stettin 1. Sept. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute nachmittag 4 Uhr in der Stegenitzer Bucht. Der Regierungsschiff „Strewe“ flog in die Luft infolge einer Kesselexplosion. Der auf dem Dampfer befindliche Varrat der Rgl. Wasserbauverwaltung Slesinsky, sowie der Maschinenmeister 1. Klasse, Baggermeister Schröder, ferner der Schiffskapitän Laube, Maschinenführer Herzy und Heizer Snewoch, sowie der Matrose Berensen und noch zwei weitere wurden getötet, zwei andere tödlich verletzt.

Bukarest 1. Sept. Während eines heftigen Gewitters, das über Radowitz niederging, stand die ganze aus 6 Personen bestehende Familie eines Gutsbesizers unter dem Vorbau des Hauses und sah dem schrecklich schönen Schauspiel der ununterbrochen niedergehenden Blitze zu. Plötzlich fuhr ein Doppelblitz in die Gruppe und tötete alle 6 Personen. Die 12jährige Tochter wurde dabei fast ganz verkohlt, während die übrigen 5 Leichen kaum eine Spur von Verletzung zeigten.

Gegen die Futternot.

Ein weiterer Beitrag zur Futternotfrage liefert Dr. Fingerling im Wochenblatt für Landwirtschaft. Er schreibt: Unter den mancherlei Maßnahmen, die geeignet sind, der durch die andauernde Trockenheit hervorgerufenen Futternot wirksam zu begegnen, kommt die umfangreiche Verwendung von Stroh nicht in letzter Linie in Betracht, zumal die Güte der heurigen Sommerernte nichts zu wünschen übrig läßt. Daß aber selbst ein gutes Sommerstroh dem Ausfall an Heu und Kleegetreide, sowie der Wurzelgewächse nicht ersetzen kann, ohne daß die fehlenden Nährstoffe ersetzt werden, liegt auf der Hand. So ist denn der rechtzeitige Ankauf von Kraftfuttermitteln, die, wenn die Trockenheit noch länger anhält, als allgemeiner Ersatz in Betracht kommen, eine sehr wichtige Maßnahme, die keinen weiteren Aufschub mehr verträgt. Jeder, der die Preisnotierungen der Kraft-

Stuhl fallen, „aber Du kannst die Kraftbrühe lassen. Sie haben schon alles vorgesorgt drüben.“

Barbe sagte nichts. Sie wußte genug und brauchte keine Frage mehr zu tun. Schweigend kniete sie vor ihrer Herrin nieder und begann mit einer an ihr ganz ungewohnten Zartheit deren Schuhe aufzuschnüren.

„Was machst Du denn?“ fragte die Frau zerstreut.

„Sie haben sich doch patzschaffe Füße geholt auf dem nassen Rasen draußen und in den Zeugschuhen!“

„So?“

„Ja.“ Barbe holte Strümpfe und Hauschuhe, nahm ihrer Frau behutsam den Fuß ab und zog ihr die Jacke von den Schultern. Dann brachte sie ein Glas Wein, „das trinken sie hübsch.“

„Aber Barbe? — Wozu? — Ich trinke doch sonst nie Wein.“

„Alles eins. Auf das Wohl der Kleinen drüben! Trinken Sie nur!“

Ein schwaches, weiches Lächeln spielte für einen Moment um Frau Lores Lippen. Dann leerte sie gehorsam das Glas.

„Und jetzt gehen Sie mal zu dem Fräulein hinauf, heute nacht ist der Kamelienbaum aufgeblüht — es ist eine Pracht, sag' ich Ihnen! Wenn der Doktor Lott kommt, hole ich sie schon.“

Und während Lore wie geistesabwesend im Zimmer herumging, da und dort irgend einen Gegenstand zwecklos ergriff und wieder hinstellte, flog Barbe wie der Wind die Treppe hinauf, um es Bene vorher zu sagen: Gar nichts sollte das Fräulein sie fragen, denn „der da drüben“ scheint sich wieder mal „infamig“ benommen zu haben.

Fräulein Reinling wußte auch wirklich nichts, sondern sprach nur von ihren Blumen, dem Kamelienbaum im besonderen, der seine wachartigen, roten Blüten über Nacht in blendender Farbenpracht erschlossen hatte.

Frau Fabrizius stand lange davor und hörte scheinbar aufmerksam auf die Auseinandersetzungen der erfahrenen Blumenzüchterin, die erklärte, was so ein Baum alles brauche, ehe er sich entschlief, zu blühen.

In Wahrheit dachte sie an ganz andere Dinge. Hinter dem

Kamelienbaum an der Wand hing ein altes Muttergottesbild, das Fräulein Reinling einmal von einer Tante geerbt hatte. Das mußte Frau Lore immer ansehen. —

Es war mittelmäßige Arbeit und sehr naiv in der Auffassung. Irgend eine gläubige Seele hatte es offenbar in frommer Meinung gemalt. Sieben Schwerter staken in der Brust und darüber erhob sich ein blaßes Frauenantlitz voll Schmerz und Entsagung. Ein alter, schadhafter Goldrahmen umgab das stark nachgedunkelte Bild, aus dem sich nur die speerartigen Schwerter steif, kalt und blühend hervorhoben.

Von diesen Schwertern kam Frau Lore nicht los. Mit magischer Gewalt wurden ihre Blicke immer wieder davon angezogen.

„Und zu denken,“ sagte das alte Fräulein neben ihr mit stillem Lächeln, „daß mir der Baum hier schon zweimal so gut wie eingegangen war! Kein Blatt war mehr dran! Alles bür und sparrig, wie tot. Nicht wahr, das können Sie jetzt kaum glauben, Mamachen?“

„Nein, es ist kaum zu glauben,“ sagte Frau Lore mechanisch und blickte zwischen den glänzend grünen Blättern und pomphaft roten Blüten fastiniert auf die sieben Schwerter.

„Ja, ja und das bisschen Wasser tut's auch noch lange nicht. Liebe gehört dazu. Die spüren die Blumen viel mehr noch als die Menschen. Dankbar sind sie dafür! Gerührt, beschämt und auf einmal kommt dann zum Lohn da und dort ein winziges grünes Blattspitzchen hervor. Hundertmal hab' ich's erlebt: so 'ne recht warme Liebe, die wirkt wie Sonnenschein und bezwingt schließlich alles. Auch das, was schon scheinbar tot war. Aber so reich sind mir Liebe und Geduld wohl noch nie belohnt worden, wie bei der Amanda da.“

„Amanda?“ Frau Lores Blick, der bei den letzten Worten wie erwachend von den sieben Schwertern nach dem alten Fräulein übergeglitten war, wurde fragend.

Fräulein Reinlings blaßes Gesicht rötete sich wie bei einem jungen Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

futtermittel in der letzten Zeit verfolgt hat, wird über das außerordentlich rasche und starke Anziehen der Preise erstaunt gewesen sein. Es fragt sich nun: welche Kraftfuttermittel sollen wir anschaffen, um das Fehlende zu ersetzen? Die Auswahl muß sich naturgemäß einmal richten nach dem Viehstand, nach der Vieh- art, sowie nach dem Zweck der Viehhaltung, und dann nach der Preiswürdigkeit der einzelnen Futtermittel. Wir werden daher beispielsweise beim Ankauf von Kraftfuttermitteln für Milchvieh die eiweißreichen Abfälle der Delfabrikation (Sesamkuchen, Erdnuskuchen, Mohnkuchen, Palm- kernkuchen u.) den Müllereiprodukten vorziehen, weil die letzteren weniger Eiweiß enthalten, als die zuerst aufgeführten Futtermittel. Ferner werden wir unter den eiweißreichen Futter- mitteln wieder diejenigen auswählen, in denen die Nährstoffe am billigsten zu haben sind. Bei den gegenwärtigen Preisnotierungen ist nun wieder, wie in den früheren Jahren, der Sesamkuchen am billigsten. Auch Rapskuchen, Mohnkuchen, Palmkernkuchen und Erdnuskuchen sind preiswert, dagegen gehört Leinmehl zu den teuren Futtermitteln und sollte nur dort An- wendung finden, wo man es seiner beförmlichen Eigenschaften wegen nicht entbehren will, z. B. beim Jungvieh oder Milchvieh vor und nach dem Kalben, bei Verdauungsstörungen usw. Von den Müllereiprodukten ist das Reishfut- termehl am billigsten. Auch ganzer oder geschrotener Mais sind preiswert. Gerstefuttermehl, Weizenkleie und Futtergerste sind schon teurer, werden aber immerhin vorläufig noch zu Preisen notiert, die noch im Einklang stehen mit dem ihnen zukommenden Produktionswert. Sollten die Preise aber für Gerstefuttermehl und Weizenkleie noch anziehen, so würden diese Artikel zu teuer werden, es würde sich dann empfehlen, anstatt Gerstefuttermehl Futtergerste zu kaufen. Von den neueren, bei uns auf dem Markt erscheinenden Futtermitteln, extrahiertes Sojabohnenmehl und Maisölkuchen, ist das erstere sehr preiswert, bei dem letzteren über- steigt dagegen der geforderte Preis den diesem Futtermittel zukommenden Nährwert. Ferner möge noch auf die Melasse und ihre Fabrikate

hingewiesen werden. Namentlich wenn die Rübenerte schlecht ausfallen sollte, besitzen wir in der Melasse und dem Melassefuttermittel ein gutes Mittel, das Stroh den Tieren schmackhaft zu machen, so daß es auf diese Weise möglich ist, auch größere Strobrationen zur Aufnahme zu bringen. Beim Ankauf von Melassefut- termitteln überzeuge man sich aber, daß es sich um ein reelles Fabrikat handelt. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß voraus- sichtlich wieder mancher unreelle Händler die Not der Landwirtschaft dazu benützen wird, wertlose und zu teure Futtermittel in gewinnstüchtiger Absicht an den Mann zu bringen. Man kaufe daher genossenschaftlich ein oder bei Firmen, die mit der Versuchstation Höhenheim einen Vertrag abgeschlossen und sich dadurch verpflichtet haben, nur gute und preis- wertige Futtermittel auf den Markt zu bringen. Die Namen dieser Firmen werden Interessanten stets kostenlos mitgeteilt. Daß eine jede Ge- nossenschaft und ein jeder Landwirt, der Kraft- futtermittel ankauft, dieselben untersuchen lassen sollte, versteht sich von selbst, zumal ja die Futter- mittel für wirtl. Landwirte kostenlos untersucht werden.

Vermischtes.

„Duuse“. Vor einiger Zeit fuhr ich aus dem badischen Oberland ins Unterland. In der Gegend Rieg eine Bäuerin mit ihrem Buben ein. Sie wollte nach Straßburg zum „Augenprofessor“ mit ihrem Jockele, vertraute sie mir alsbald an. Der Schaffner sah die Fahr- karten nach. „In Appenweiler müßt Ihr raus“, sagte er zu der Frau. Appenweiler kam, und Mutter und Sohn stiegen aus und verschwanden eilig hinter den wohlbekannten Türen, ohne die kein moderner Bahnhof denkbar ist. Gerade als der Zugführer piffte, kamen sie noch in mein Ab- teil zurückgestürzt. Die Tür schlug zu und der Zug fuhr ab. „Sie wollen doch nach Straß- burg?“ fragte ich, als die Mutter ein wenig verschnauft hatte. „Und da hat Ihnen der Schaffner doch gesagt, daß Sie in Appenweiler heraus müßten, so kommen Sie nicht nach Straß- burg.“ Die Frau sah mich treuerherzig an: „I bin jo duuse g'si“, sagte sie stolz im Gefühl ihrer Pflichterfüllung.

Eingefandt.

Einer der beliebtesten Spaziergänge von hier aus ist der Weg nach Hirsau. Leider ist der Fußweg an der Straße fast nicht mehr begehbar; die Autos sind die Herren der Straße und machen dem Fußgänger den Weg unmöglich. Diesem von jedermann als lästig empfundenen Uebelstand könnte dadurch begegnet werden, daß die Straßenbauinspektion die Straße teeren ließe wie es im Murgtal mit Erfolg geschehen ist und daß die Gemeindeverwaltungen von Calw und Hirsau den Weg durch das Wiesental in besseren Stand setzen würden. Der sogenannte Wiesen- weg ist in seinem oberen Teil von der Villa Wagner an abwärts bis zum Anfang der Wiesen in einem sehr schlechten Zustande; bei trockenem Wetter befinden sich dort sehr große Staubmengen und bei nasser Witterung entsprechende Kotmassen. Daß auch der Weg auf Hirsauer Markung in keinem guten Zustande sich befindet, ist allbekannt. Für die vielen Fußgänger von Calw und Hirsau und die vielen Kurgäste und Touristen wäre eine Aenderung des Zustandes sehr erwünscht. Auf diesem Weg sollte denn auch der Verkehr von Radfahrern verboten sein.

Standesamt Calw.

- Geborene.
23. Aug. Helene Veronika, T. d. Bartolomäus Weising, Lokomotivheizer hier.
- Getraute.
1. Sept. Gustav Friedrich Raschold, lediger Fahr- luecht und Pauline Ruohn, lediges Dienstmädchen.
1. Sept. Georg Jakob Schüb, verwit. Telegraf- gruppenführer und Marie Schweikert, ledige Köchin.
- Gestorbene.
25. Aug. Marie Charlotte Kummer geb. Fried, Zigarrenfabrikanten Witwe, 74 Jahre 3 Monate alt.
26. Aug. Arthur Schützer, S. d. Karl Schützer, Maurers hier, 17 Tage alt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Handwerkskammer Reutlingen.

Meister-Prüfungen.

In den Monaten November und Dezember 1911, sowie Januar 1912, finden am Sitz der Kammer Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen gehen in ununterbrochener Reihenfolge mehrere freiwillige Vorbereitungskurse in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewerberecht und Geographie voraus, wofür das Unterrichtsgeld einschließlich der Auf- wendungen für Lehrmittel 8 Mark beträgt. Der erste Kurs beginnt Mitte Oktober.

Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Kam- mer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 4jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens 1. Oktober 1911 an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungs- gebühr von 20 Mark zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittels Zahl- karte auf unser Postcheckkonto Nr. 847 eingezahlt werden.

Schließlich bemerken wir noch, daß zufolge Kammerbeschlusses Früh- jahrsprüfungen nicht mehr abgehalten werden, die nächsten Prüfungen also erst im Späthjahr 1912 stattfinden.

Reutlingen, den 1. September 1911.

H. Vollmer.

H. Hermann.

R. Grundbuchamt Calw.

Verkauf eines Kupferschmiede-Geschäfts.



Die Erben des † Karl Wiedmaier, Kupferschmieds hier, bringen das vorh. Anwesen:

Geb. Nr. 280 2 a 06 qm Wohnhaus mit Keller, Feuer- werkstatt und Laden, sowie Hofraum an der Altbürgerstraße,

Parz. Nr. 216 80 qm Gemüsegarten hinter dem Haus, Anschlag 12500 M.,

am Montag, den 11. September ds. Js., nachmittags 2 Uhr, auf hies. Rathhaus öffentlich zur Versteigerung.

Das Anwesen eignet sich auch für einen verwandten Berufszweig (Schlosser, Glaschner, Installateur). Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt.

Den 28. August 1911.

Bezirksnotar Arayl.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Ausstellung für kirchliche Kunst.

Veranstaltet von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Dauer 1. August bis 15. Oktober 1911.

Alte Abteilung im Landesgewerbemuseum in Stuttgart (König Karl- Halle) geöffnet Werktags von 10 bis 12¹/₂ Uhr und 2 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 11¹/₂ Uhr.

Eintritt frei.

Neue Abteilung im gegenüberliegenden Ausstellungsgebäude, Ranzlei- straße 28, geöffnet täglich von 10 bis 5 Uhr.

Im 1. Stock des neuen Ausstellungsgebäudes Vorführung von Kirchenbauten in Farbenphotographie täglich vormittags 11 Uhr, an Werktagen nachmittags 5 Uhr, an Sonntagen nachmittags 3 und 4 Uhr.

Eintritt im Ausstellungsgebäude von 10 bis 1 Uhr mit Lichtbildern 50 J., ohne Lichtbilder 30 J., von 1 bis 5 Uhr mit Lichtbildern 30 J., ohne Licht- bilder 20 J.

Stuttgart, 10. August 1911.

gez. Mosthaf.

Calw.

☛ Sonntag Vormittag 11—12 Uhr ☛

(bei günstiger Witterung)

Kurmusk in den Anlagen.

Liebenzell.

Freundliche Einladung

zur

Abordnungsfeier der Liebenzeller Mission von 10 Missionaren nach China

im Zelt an der Pforzheimerstraße am Sonntag, den 3. September, nachmittags 2¹/₂ Uhr.

Schlussversammlung im Zelt abends 7 Uhr.

Grosser reeller Ausverkauf.

Wegen Wegzug setze ich mein ganzes Lager in

Ich gewähre auf
alle Artikel

15%
Rabatt.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen,
Lüsterjoppen, Lodenjoppen, Pelerinen, Paletots,
Blauen Anzügen, Buckskin, Zwirn- und Englischlederhosen,
Herrenhemden, Kragen, Kravatten, Manschetten, Unterhosen,
Damen- u. Kinderschürzen, Hemden u. Hosen,
Hemdenflanell, Schurzzeugen, Bettkaffunen, Handtüchern,
Weisse Cretonne, Leinen, Halbleinen etc. etc.

einem reellen Ausverkauf aus.

August Lusch, Calw.

Der Ausverkauf dauert nur noch bis Donnerstag, den 7. September.



Turnversammlung.
Nächsten Montag Abend im Lokal.
Der Vorstand.

Nächste Woche backt

Baugenbrezeln
B. Dittus,
Vorstadt.

Habe im Auftrag
**1 Sopha, 2 ein- und zwei-
türige Kasten, 1 Stagère
und etwas Porzellan**
zu verkaufen.
Stadtinventierer Kolb.

Ordentliches

Laufmädchen

für einige Stunden vormittags sofort
gesucht.
Frau Otto Wagner.

Braves, fleißiges

Mädchen

vom Land für Zimmer- und Haus-
arbeit sofort gesucht.
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Ein jüngerer

Bursche

kann sofort eintreten.
E. Gengenbach,
Bierdepot,
Bad Liebenzell.

Ein großes, freundliches, möbliertes

Zimmer

ist sogleich zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.



Ein weißer
Spitzer

ist entlaufen. Um
Nachricht über dessen
Verbleib bittet
Güterbeförderer Bauer.

Telephon Nr. 9.



Am nächsten Montag,
abends 8 Uhr, beginnt im
Badischen Hof die

Tanzstunde

und können Anmeldungen
noch gemacht werden.
Tanzlehrer Giacomino.

Gegen gute Sicherheit werden sofort

800 Mark

aufzunehmen gesucht.
Halbjährliche Zinszahlung.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Stellung-Gesuch.

Zuverlässiger junger Mann, gel.
Schreiner, welcher gesundheitshalber
schon mehrere Jahre in anderer Branche
tätig war, sucht passende, möglichst
kaufstetige Beschäftigung evtl. als
Möbelpolierer oder ähnliches.
Gefl. Offerten unter B 20 an die
Red. ds. Bl. erbeten.

Calw.

In einem hiesigen Geschäft findet auf
15. September anständiger solider junger
Mann gutbezahlte Stelle als

Hausburische.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiges

Mädchen

suche für Küche und Hausarbeit.
Frau Elise Wagner,
Ernstmühl.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern und Zubehör ist bis
1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Leinmehl

empfiehlt
Adolf Lutz.

Bad Liebenzell. * Monopol-Hotel.

In den vornehmen Gesellschaftsräumen findet Sonntags
Nachmittags von 1/4 bis 1/10 Uhr

Salon-Konzert

statt.

Der Besitzer: **Benzinger.**

Eine freundliche

Wohnung

hat auf 1. Oktober zu vermieten.
Wilh. Schaub.

Wohnung

mit 4 Zimmern und allem Zubehör,
gutem Keller und Garten, in freier
Lage bis 1. Nov. oder später, sowie
ein großes Zimmer (Hochparterre) zu
vermieten.
Wo sagt die Exped. ds. Bl.

**Ia. Allgäuer Limburger-
und Stangenkäse,**

bei ganz'n Käsen billigt, empfiehlt
Fr. Lamparter
am Markt.

Wohnung gesucht.

Eine Wohnung von 4 Zim-
mern samt Zubehör wird auf
15. Oktbr. gesucht.
Offerten unter R 20 an die
Exped. ds. Bl.



Achtjährige

**Kohlschuss-
stute**

(Belgier) steht dem Verkauf aus
Wilhelm Dingler,
Bahnhofstraße.

In der Druckerei d. Bl.

sind vorrätig zu haben:
Rechnungsblanquettes,
Quittungen,
Wechsel,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge.

persil

Gut und billig

waschen Sie nur mit
dem beliebten, selbst-
tätigen, unschädlichen

Waschmittel

Persil. Die Wäsche
wird dauernd blüten-
weiß und überaus ge-
schont. Dabei bedeu-
tende Verbilligung der
Waschkosten.

Erhältlich nur in Original-
Paket.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch
der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Bad Teinach (nahe) Badhotel.

Sonntag, d. 3. Sept., Anfang 1/9 Uhr,
— Gastspiel-Ensemble Bensbach —
Auf vielseitigen Wunsch:

s'Forle vom Schwarzwald.
(1,50 Mk., 1 Mk., 50 Pf.)

Siehe 1 landw. Beilage.

Druck und Verlag der K. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.